

Der Adel aus dem Glasscherbenviertel

Kabarettist Jürgen Kirner organisiert in diesem Jahr zum ersten Mal die Münchner Vorstadthochzeit – er will das Traditionsfest wieder populärer machen

Eigentlich ist Jürgen Kirner ja Kabarettist, Gründer und Frontmann der vielfach ausgezeichneten Kabarettgruppe „Couplet AG“. Seit November vergangenen Jahres ist der gebürtige Oberpfälzer aber auch Vorsitzender des Vereins „Münchner Vorstadthochzeit 1905“. Als solcher setzt er alles daran, dem traditionsreichen Kostümspektakel wieder jene satirische Note zu verleihen, die es bei seiner Gründung vor 107 Jahren hatte. Am 27. April findet die Künstlersause erstmals unter Kirners Ägide statt.

Herr Kirner, wie kommen Sie als Kabarettist zur Vorstadthochzeit?

Zum einen durch gemeinsame Freunde, also Schauspielerkollegen wie Conny Glogger und Winfried Frey. Zum anderen, weil es eine Verwandtschaft zwischen der Münchner Volkssängerkultur und der Vorstadthochzeit gibt.

Worin besteht diese Verwandtschaft?

Ganz einfach: Es waren Volksschauspieler, Künstler, Maler, Volkssänger und Kabarettisten, die die Vorstadthochzeit 1905 ins Leben riefen.

Was hat man sich unter dieser Vorstadthochzeit vorzustellen?

Sie ist eine witzige, satirische Persiflage auf das Leben in den damaligen Münchner Vorstädten wie Giesing, Au oder Haidhausen. Die Akteure haben sich seinerzeit über die Leute in der Vorstadt und deren Hochzeitsbräuche lustig gemacht. Zunächst war es ein Atelierfest, später dann ein Kostümball im Arzberger Keller, bei dem man eine ehrbare Münchner Vorstadthochzeit parodierte.

Wer war denn der Initiator dieser Künstlergaudi?

Erfinder war der Simplicissimus-Zeichner und Maler Karl Arnold. Ebenfalls mit dabei waren in den Anfangsjahren unter anderem Ludwig Thoma und Arnolds Simplicissimus-Kollege Olaf Gulbransson. In den dreißiger Jahren hat auch Liesl Karlstadt mitgewirkt, nach dem Krieg gehörten Ludwig Schmid-Wildy oder der Karikaturist Ernst Maria Lang zu den Akteuren. Ende der Siebziger hatte Rudolf Moshammer als König Ludwig II. im vollen Ornat auf der Vorstadthochzeit seinen großen Auftritt.

Wie lief die Vorstadthochzeit in den Anfangsjahren ab?



Jürgen Kirner zusammen mit Petra Perle auf der Münchner Vorstadthochzeit im Jahr 2009.

Foto: Alessandra Schellnegger

Es gab den Einzug des Veteranenvereins, des Gesangsvereins oder die Parade des Jungfrauenvereins – die Jungfrauen haben sich übrigens bis heute gehalten.

Und natürlich waren da die Volkssänger, die das Ganze satirisch begleiteten. An einem weißgedeckten Tisch saß das Brautpaar samt Verwandtschaft, in einem Kinderwagen wurde der bereits vorhandene Nachwuchs hereingeschoben. In den zwanziger Jahren hat die Begeisterung über das Fest dann allerdings nachgelassen. Erst nach dem Krieg lebte das Spektakel wieder auf, nicht zuletzt dank honoriger Sponsoren aus dem Münchner Geldadel. Damals konnte man nur auf Einladung an dem Fest teilnehmen, und die Leute haben darum gebuhlt, dabei sein zu dürfen.

Dann hat das Interesse nachgelassen?

Ja, jedenfalls das Interesse der Öffentlichkeit. Die Aktiven haben es zwar mit großem idealistischen Einsatz am Leben

erhalten, aber die Resonanz war nicht so, wie man sich's erhofft hatte.

Das scheint sich ja gerade zu ändern?

Wir haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, die Vorstadthochzeit wieder populär zu machen und der Veranstaltung den Stellenwert zu geben, der ihr gebührt.

Was hat das Publikum zu erwarten?

Es gibt die Welturaufführung der „Glasscherbenviertel-Revue“, bei der unter anderem Vroni von Quast, Gabi Lodermeier und die Couplet AG mitwirken. Dann ist einer der besten bayerischen Hochzeitlader dabei, der Bäff Piendl aus Cham. Als Tanzmeister fungiert Thomas Höhenleitner, der zusammen mit Traudi Siferlinger die begehrten Jodelkurse in München gibt. Dazu spielen die „Tann-

grindler Musikanten“, die vergangenes Jahr auf dem Kocherball begeisterten.

Und wer ist das Brautpaar?

Da sind wir ganz besonders stolz, denn wir haben aus dem Glasscherbenviertel-Adel zwei berühmte Persönlichkeiten zu bieten: Die Braut Lettina von Kanapee, gespielt von Bettina von Haken, und Bräutigam Korbinian von der Au, den Schauspieler Gilbert von Sohlern gibt.

In normaler Straßenkleidung darf das Publikum aber nicht erscheinen?

Nein, die Leute sollen in historischen Kostümen oder in echter Tracht kommen – egal, ob Waschermadl, Lohnkutscher, honorige Bürger oder Halbseidene.

Interview: Wolfgang Görl